

# Von Geld und Werten\*

## Überlegungen zur Vermögensweitergabe

In dieser letzten Ausgabe unserer Serie „Anlegen 360°“ rücken wir – nach den Beiträgen „Vom Sparer zum Investor“, dem „stabilen Kerninvestment“ und den „chancenreichen Satelliteninvestments“ – nunmehr die Vermögensweitergabe in den Mittelpunkt. Genauer: Welche Werthaltungen legen die Generationen (Eltern und Kinder) gegenüber Geld und Vermögen an den Tag? Das Wissen darum und das Aussprechen erleichtert in der Folge die Vermögensweitergabe.

### Welche Einstellung habe ich zu Geld?

Die Einstellung zu Geld leben wir unseren Nachkommen – bewusst oder unbewusst – vor. Welche Sätze haben Sie früher zu hören bekommen? „Erzähle niemanden davon, dass wir vermögend sind.“ „Spare in der Zeit, so hast du in der Not.“ „Unser Geld ist das Resultat harter Arbeit“. Und welche Sätze sagt man heute selbst?

Noch mehr als Äußerungen vermitteln Handlungen die Grundeinstellung zu Geld. Sie zeigt sich darin, was man sich gerne leistet, was man seinen Nachkommen kauft und welche Wünsche man ihnen und sich selbst verwehrt. Wie sind Sie durch Ihre Eltern geprägt worden? War Geld ein Streitthema oder wurde es wenig thematisiert? Worauf mussten Sie früher verzichten? Sehen Sie es heute – mit einigem Abstand – als schlimm an oder können Sie darüber lachen? Zusammenfassend lässt sich sagen: Sich darüber klar zu werden, welche Einstellung man zu Geld hat, und zwar so, dass man das auch seinen Nachkommen gegenüber formulieren kann, ist gar nicht so einfach.

### Wie stehe ich zu (meinem) Vermögen?

Ein zweiter Aspekt betrifft die Werthaltungen, welche die Eltern bzw. Kinder mit dem Vermögen verbinden. Ist es *Bescheidenheit*, dass man sein Vermögen nicht zur Schau stellt? Ist es *Arbeitsethik*, dass mit dem Vermögen ein Auftrag an die nächste Generation verbunden ist? Ist es *Freiheit*, dass Vermögen einem erlaubt, sein Leben frei zu gestalten? Oder ist es die *Verantwortung*, mit dem Vermögen soziale oder kulturelle Zwecke zu unterstützen? Wie lässt sich ein Konsens finden, wenn die Generationen unterschiedliche Werthaltungen einnehmen?

### Was interessiert mich am Vermögen: dessen Aufbau, die Verwaltung oder das Ausgeben?

Einen ähnlichen Aspekt beleuchtet diese Fragestellung: Sehen die Eltern das Vermögen als Mittel, (weiter) unternehmerisch tätig zu sein (*Aufbau*)?

Oder liegt der Fokus darauf, das Vermögen durch eine geschickte *Verwaltung* intakt weiterzugeben? Andere sind eher am *Ausgeben* interessiert, sei es für sich selbst oder für philanthropische Zwecke. Auch hier ist es spannend, die Haltungen zwischen den Generationen abzugleichen.

### Vorüberlegungen zur Vermögensweitergabe

Gewisse grundlegende Entscheidungen kann einem auch der erfahrenste Rechtsanwalt oder Notar nicht abnehmen. Will man die Erben gleich oder ungleich behandeln? Will man posthum noch Kontrolle ausüben? Wann ist der richtige Zeitpunkt, wenn durch die steigende Lebenserwartung die Erben immer älter werden („Prinz-Charles-Phänomen“)? Steuerliche Fragen sind bei Vermögen immer (auch im Ausland) zu beachten.

### Liquides oder illiquides Vermögen vererben?

Im ersten Fall können die Erben über Geld sofort verfügen und bekommen eine große Gestaltungsfreiheit. Die emotionale Bindung zum Ererbten wird tendenziell geringer sein.

In gebundenen Vermögenswerten sind hingegen Werthaltungen der Vererber konkretisiert. Die Erben werden sich damit auseinandersetzen. Entscheiden sie sich, investiert zu bleiben, so begnügen sie sich – vorerst – mit den Erträgen. Die Substanz bleibt unangetastet. Das gilt auch für Finanzvermögen: Mit einem investierten Portfolio vermittelt der Vererber seine persönliche Anlagephilosophie (z. B. Nachhaltigkeit). In Wertpapieren zu bleiben, bietet auch weiter die Chance, an positiven Marktentwicklungen teilzuhaben. Es spricht also einiges für diese Variante.

Falls Sie Fragen haben oder weitere Informationen wünschen, steht Ihnen Ihr BTV Betreuer gerne zur Verfügung.

\* Quelle: Jorge Frey und Eugen Stamm. Von Geld und Werten. Zürich 2018.